

Neue Tageszeitung

Die „Neue Tageszeitung“ erscheint jeden Freitag. Regelmäßige Beilagen: „Der Bauer aus Hessen“, „Die Spinnstube“. Bezugspreis: Bei den Postanstalten vierteljährlich M. 1,95 bei den Agenten monatlich 50 Pfg. Hinzu tritt Postgebühr oder Trägerlohn. Anzeigen: Grundzeile 20 Pfg., lokale 15 Pfg., Anzeigen von auswärtig werden durch Vornahme erhoben. Erfüllungsort: Friedberg. Schriftleitung und Verlag: Friedberg (Hessen), Hanauerstraße 12. Fernsprecher 48. Telegraf-Bureau Nr. 4832. Post-Zentralamt a. M.

Die Ratten verlassen das sinkende Schiff.

Deutsche Kavallerie streift vor Paris. — Die Flucht der französischen Regierung. — 90 000 Russen gefangen! Unübersehbare Kriegsbeute steckt noch in den Wäldern Masurens! 50 000 Russen in Galizien gefangen.

Gerade wie 1870!

Kadetten unsere Truppen und die österreichischen Verbänden den Sedanstag 1914 mit je einem glänzenden Sieg verherrlicht haben, hat auch die französische Regierung das ihrige dazu beigetragen, um die Bestimmung zu erleichtern. Sie hat einen phrosengehüllten Aufzug an das französische Volk erlassen, der auf den endlichen Sieg verdrückt und in dem von dem entscheidenden Stoß der Russen in das Herz Deutschlands — 5 Tage nach der Katastrophe von Tannenberg! — die Rede ist. Der Aufzug gibt in die Befehlsgabe, daß die Regierung Paris zu verlassen gedenke, um freie Hand zum Handeln zu bekommen. Genau wie 1870 verlassen die Ratten das sinkende Schiff, nur mit dem Unterschied, daß es damals die imperialistischen Machthaber waren, heute aber die radical-republikanischen Volksführer, im Verein mit dem famosen Vertreter der roten Internationale, die das französische Land und Volk dem Verderben ausliefert.

Generalquartiermeister v. Stein hat wieder einer seiner, durch ihre knappe, aber bestimmte Form sich auszeichnenden Kriegsberichte bekannt gegeben. Alle Festungen des Nordens, mit Ausnahme von Maubeuge, sind in unserer Gewalt, darunter auch Laon, wo 1814 beim Rückzug Napoleons I. eine Schlacht stattgefunden und das sich 1870 durch die Sprengung seiner Citadelle einen Namen gemacht hat. Die Lage ist fast gefesselt gut, die Armeen befinden sich im Vormarsch. Die Kavallerie des Generalobersten von Kluck streift bereits vor Paris. Neu ist die Befestigung der Rodenricht, die man früher nur gerüchelte Vermutung hatte, daß sich österreichische Artillerie und zwar Rotobatterien bei dem deutschen Heere in Frankreich befindet und ausgezeichnete Dienste geleistet hat.

Der Sedanstag in Ostpreußen liefert immer neue Früchte: Heute sind bereits über 90 000 Gefangene gezählt, und unübersehbar soll die Kriegsbeute an Geschützen und Material sein, die noch in den Wäldern und Sümpfen Masurens steckt. Drei kommandierende Generale sind gefangen und der Oberkommandierende der russischen Armee soll gefallen sein. Und nach einem solchen Beispiel! Man mag es der Völkerverehrung Poincaré von einem Wortwisch der Russen in das Herz Deutschlands zu brechen!

Bersäuernd ist auch die Niederlage, die die Österreicher den Russen bereitet haben. An 50 000 Russen und über 200 Geschütze sollen die Österreicher erbeutet haben. Doch unter solchen Umständen jede Gefahr für Bemberg, wo noch erbittert gekämpft wird, nachwimmern ist, wird allseitig hervorgehoben. Wie bei der Belagerung Wiens durch die Türken, so können wir auch heute logen:

Im Winde weh'n die Fahnen, Septembersonne lacht
Zunfand um eure Hüften: auf, auf zur letzten Schlacht!
Gott gib den Tapfern Segen, die dort zum Kampfe
stehn

Di' Christgott da oben: Wir beten heut für Wien!

Neueste Kriegsberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 3. Sept. Bei der Wegnahme des hoch in Felsen gelegenen Sperrforts Givel haben sich, ebenso wie im Kampf um Namur, die von Oesterreich zugesandten schweren Motorbatterien durch Beweglichkeit, Treffsicherheit und Wirkung vortrefflich bewährt. Sie haben uns ausgezeichnete Dienste geleistet.

Die Sperrbefestigungen Sirou-lez-Ahyvelles, Gondé, La Fère und Laon sind ohne Kampf genommen. Damit befinden sich sämtliche Sperrbefestigungen im nördlichen Frankreich außer der Festung Maubeuge in unseren Händen. Gegen Reims ist der Angriff eingeleitet. Die Kavallerie der Armee des Generalobersten v. Kluck streift bis Paris. Das Westheer hat die Aisne-Linie überschritten und setzt den Vormarsch gegen die Marne

fort. Einzelne Vorhutten haben sie bereits erreicht. Der Feind befindet sich vor den Armenen der Generalobersten v. Kluck, von Bülow, v. Hausen und des Herzogs von Württemberg im Rückzug auf und hinter die Marne.

Vor der Armee des deutschen Kronprinzen leistete er im Anschluß an Verdun Widerstand, wurde aber nach Süden zurückgeworfen. — Die Armee des Kronprinzen von Bayern und des Generalobersten von Heeringen haben immer noch starken Feind in besetzten Stellungen in Französisch-Vosringen gegenüber. Im oberen Elsaß streifen deutsche und französische Abteilungen unter gegenseitigen Kämpfen.

Im Osten ernten die Truppen des Generalobersten von Hindenburg weitere Früchte ihres Sieges. Die Zahl der Gefangenen wächst täglich; sie ist bereits auf 90 000 Mann gestiegen. Wieviel Geschütze und sonstige Siegeszeichen noch in den preussischen Wäldern und Sümpfen stecken, läßt sich garnicht übersehen. Aufeinander sind nicht zwei, sondern drei russische kommandierende Generale gefangen. Der russische Armeeführer ist nach russischen Nachrichten gefallen.

Der Generalquartiermeister v. Stein.

Flucht der französischen Regierung.

WTB. Paris, 3. Sept. (Nichtamt.) Die Agence Havas meldet: Der Präsident der Republik und die Regierung haben Paris heute Nacht verlassen und sich nach Bordeaux begeben.

Ein Aufzug des Präsidenten Poincaré.

Paris, 3. Sept. Präsident Poincaré und die Regierung zirkulierten folgenden Aufzug an das Land:

Franzosen! Seit mehreren Tagen stellen erbitterte Kämpfe unsere heldenhafte Truppen und die feindliche Armee auf die Probe. Die Tapferkeit unserer Soldaten hat ihnen an mehreren Punkten bemerkenswerte Vorteile eingetragen, dagegen hat uns im Norden der Vorstoß der deutschen Streitkräfte zum Rückzuge gezwungen. Diese Lage nötigt den Präsidenten der Republik und die Regierung zu einem schmerzlichen Entschlusse. Um über das Heil der Nation zu wachen, haben die Behörden die Pflicht, sich zeitweilig von Paris zu entfernen. Inzwischen wird der drohende Gefahr Oberbefehlshaber der französischen Armee voll Mut und Beharrlichkeit die Hauptstadt und ihre Bevölkerung gegen den Einbruch der Feinde zu verteidigen. Aber der Krieg soll gleichzeitig im übrigen Lande weitergeführt werden; ohne die Furcht, nachzulassen, ohne Aufbruch oder Schwäche wird der heilige Kampf für die Ehre der Nation und die Ehre des verletzten Rechtes weitergehen. Keine unserer Armeen ist in ihrem Bestande erschüttert. Wenn einige von ihnen schwerere Verluste erlitten haben, so sind die Verluste sofort von den Depots aus wieder ausgeglichen worden. Der Aufzug von Rekruten sichert neue Quellen an Mannschaften.

Widerstand und Kampf, das soll die Parole der verbündeten englischen, russischen, belgischen und französischen Heere sein. Widerstand und Kampf, während die Engländer uns zur See helfen, die Verbindungen unserer Feinde mit der Welt abbrechen. Widerstand und Kampf, während die russischen Armeen weiter vorrücken, um den entscheidenden Stoß in das Herz des Deutschen Reiches zu führen. Es ist die Aufgabe der republikanischen Regierung, diesen fortwährenden Widerstand zu leiten. Überall werden sich zum Schutze der Unabhängigkeit Frankreichs die Länder erheben, um diesen fürchterlichen Kampf seine ganzen Kräfte und seine Hilfsmittel zu weihen.

Es ist unumgänglich notwendig, daß die Regierung freie Hand zum Handeln behält. Auf Wunsch der Militärbehörden verleiht die Regierung daher für den Augenblick ihren Aufsen-

beit nach einem Punkt Frankreichs, wo sie in ununterbrochener Verbindung mit der Gesamtheit des Landes bleiben kann. Sie fordert die Mitglieder des Parlamentes auf, sich nicht fern von ihr zu halten, um gegenüber dem Feinde zusammen mit der Regierung und ihren Kollegen den Sammelplatz der nationalen Einheit zu bilden. Die Regierung verläßt Paris erst, nachdem sie die Verteidigung der Stadt und des beleagerten Lagers durch alle in ihrer Macht stehenden Mittel sichergestellt hat. Sie weiß, daß sie es nicht nötig hat, der bewunderungswürdigen Pariser Bevölkerung Ruhe, Entschlossenheit und Kraftlosigkeit zu empfehlen. Die Bevölkerung von Paris trägt jeden Tag, daß sie den größten Pflichten gewachsen ist.

Franzosen! Zeigen wir uns dieser tragsamen Umstände würdig. Wir werden den endlichen Sieg erringen, wir werden ihn erringen durch den unermüdbaren Willen zum Widerstande und zur Beharrlichkeit. Eine Nation, die nicht untergeben will, die, um zu leben, weder vor Leiden noch vor Opfern zurückbricht, ist sicher zu siegen.

Der Aufzug ist von Poincaré und sämtlichen Ministern unterzeichnet.

Der Kaiser bei den Truppen.

Großes Hauptquartier, 3. Sept. Am Sedan-Tage trafen sich der Kaiser und der Kronprinz bei Sorben (südlich von Vongouva). Der Kaiser fuhr dann im Krotwagen weiter zum Königs-Grandier-Regiment Nr. 7, dessen Kommandeur Prinz Oskar ist; dort hielt er eine Ansprache, die mit Huzza und der Nationalhymne endete, während die Sonne golden unterging und die Kesseln von Verdun herüberdröhnten.

Die Schlacht bei St. Quentin.

Der Berichterstatter der „Frankfurter Zeitung“ für den westlichen Kriegsschauplatz meldet:

Großes Hauptquartier, 2. Sept. Wie untrüglich gemeldet wird, hatte die Armee des Generals v. Bülow in der für sie siegreichen Schlacht bei St. Quentin vier französische Armeekorps und drei Reservebrigaden gegen sich. Die Schlacht selbst hat zwei Tage gedauert.

2 Foris von Belfort genommen?

Wir lesen in dem zu Wien erscheinenden „Land“: Die der „Gerriere della terra“ mittelst, gingen die Deutschen seit Donnerstag im Angriffe gegen Belfort vor und haben schon zwei Foris genommen und veränderte Stellungen in der Gegend besetzt. In demselben Blatt lesen wir: Belfort, 30. Aug. Die im Elsch zerlegten 1 1/2 Brigaden sind teilweise von Wäldern gefangen genommen worden. Der Abtransport der Gefangenen soll begonnen haben.

Die siegreiche Schlacht in Ostpreußen.

Der Schilderung des Kriegsberichterstatters der „Deutschen Tageszeitung“ entnehmen wir folgendes:

Die Landwehr schlug sich prächtig und warf schließlich die Russen in erbitterten Kämpfen aus der Stadt. Zu beiden Seiten der Provinzialstraßen nach Oherode, wo die Russen in unser Schanzensystem geraten waren, lagen die Gefallenen so dicht übereinander, daß sie die Gräben fast ausfüllten. Die Hauptstraße der benachbarten Stadt war ein Trümmerfeld, so daß unsere Wagen kaum passieren konnten.

Im Süden hat eine rechte Keilbewegung die Landwehrbrigade durch Einklinken auf Holzknecht unterstützt; namentlich die Division unserer schweren Artillerie hatte hier alles geschnitten. Im Nordflügel wurden die Russen durch andere Korps über Allenstein zurückgeworfen. Dann griffen die südlich der Landwehrformationen stehenden Armeekorps über Keidenburg mit vorgezogenen rechten Flügel ein, während nördlich über Allenstein, Westenburg, Büschelsburg starke Kräfte mit dem linken Flügel auf Vassenheim vorstießen, so daß die Russen von drei, beinahe vier Seiten eingestellt wurden. Ihr Gros wurde in die Sumpfe und die weitausgedehnte Seenteile getrieben.

Der schnelle und weitläufige Schlachtenplan des Oberkommandierenden hatte zu einem Erfolge geführt, wie er kaum zu hoffen war. Nur die Kuspaltung aller Mittel und teilweise ungeheure Verluste hatten es ermöglicht, mit den vorhandenen Kräften gegen große Überlegenheit diesen entscheidenden Sieg zu gewinnen.

Die Zahl der Gefangenen wächst ständig. 6000 sah ich, von unseren braven Landwehrleuten eskortiert, kumpfständig in ihrer grauen Hemdblauen vorbeziehen. Kurz hinter Jochenheim traf ich auf Landwehrkavallerie aus Lubminsk. Meist

Hamburger Kinder. Sie waren fünfzig Stunden auf der Bahn gewesen und kamen dann sofort ins Gesicht: „Da haben wir uns ein bisschen Bewegung gemacht. Grüßen Sie Hamburg, die Landwehr tute ihre Schuldigkeit.“ In strohgrauen Gesichtern, die Wasser nicht mehr zu fern schienen, blickten die frischen blauen Augen. Ostpreußen weiß es, die Landwehr, unsere herrliche Landwehr, tat ihre Schuldigkeit.

Heber die Riesenschlacht in Galizien.

Seit gestern sind keine amtlichen Nachrichten über die Schlachten in Galizien bekannt gegeben worden. Meldungen aus dem Kriegspressequartier heben hervor, daß durch den durchschlagenden Erfolg im Zentrum und auf dem linken Flügel jede Gefahr für den um Lemberg kämpfenden Teil des österreichischen Heeres entfielen sei. Ein Telegramm der „Frankf. Ztg.“ das wir unten wiedergeben, meldet, daß amtlich die Zahl der erbeuteten Kanonen mit 200 und die Zahl der Gefangenen mit 50000 angegeben sei.

Wien, 3. Sept. Die Telegramme der Kriegsberichterstattung die die Blätter bestätigen, daß das bisherige Ergebnis der Riesenschlacht als ein vollständiger und glänzender Sieg an der ganzen Nordfront bezeichnet werden kann. Am Ostflügel dauert das Ringen noch an. Die Berichterstattung weisen auf die ungleichemäßige Ausbildung und Wirkung der russischen Artillerie hin, welche Rückweise vorzüglich sei und anderwärts vollständig versage. Dagegen heben die Berichterstattung einmütig die durchweg glänzenden Leistungen der österreichisch-ungarischen Artillerie hervor. Einige Berichterstattung weisen namentlich auf die Besondere der Preßburger und Kaiser-Korps hin. Sämtliche Blätter heissen sehr, daß sich auf österreichisch-ungarischer Seite, namentlich in Ostgalizien, die Spionage und die Kundschafterdienste russenfreundlicher Elemente unangenehm fühlbar machen.

Der Sieg im Zentrum.

v. N. Kriegspressequartier, 2. Sept. Der öffentliche Vorstoß der Armeen Dankl und Aufsenberg, unter denen sich die Korps Puhalko und Kurovic besonders ausgezeichnet haben, ist bisher von immer steigenden Erfolge gekrönt. Er hat nunmehr in außerordentlich hartnäckigen Kämpfen den endgültigen Sieg errungen. Die Schlacht wurde besonders dadurch erschwert, daß die russische Artillerie die Stellungen vorzüglich verteidigte. Auch hatte der Feind eine Spionage in allergrößtem Umfange organisiert und dazu die Hilfe der einheimischen Bevölkerung in Anspruch genommen, was das Vorgehen unserer Truppen vielfach sehr erschwerete. Die Bevölkerung verriet mehrmals dem Feinde die österreichisch-ungarischen Stellungen und Anmarschlinien durch vereinbarte Rauchfeuer, durch Spiegelsignale und sogar durch Veranlassung feindlicher Projektionen. Trotzdem gelang es der österreichischen Artillerie, die mit größter Wirkung wechre Schützengründe vollbrachte, das Gelände zum endgültigen Vorgehen der Truppen vorzubereiten. Im Norden ist mit dem Siege der Armeen Aufsenberg die Aufgabe der österreichisch-ungarischen Truppen vollst. erreicht und die Niederlage der Russen vollständig. Schwere Kämpfe finden noch vor Lemberg statt.

50,000 Gefangene. 200 Geschütze.

Berlin, 3. Sept. Amtlich wird uns mitgeteilt, daß nach hier vorliegenden Nachrichten die Österreicher in der großen Schlacht ungefähr 50,000 Russen gefangen und etwa 200 Geschütze erbeutet haben.

Siegeszuversicht in Oesterreich.

Wien, 3. Sept. Die Blätter begrüßen den durchschlagenden Erfolg der Armeen Aufsenberg und Dankl als ein hochbedeutungsvolles Ereignis, das nicht nur in der Monarchie, sondern auch bei den Verbündeten freudige Empfindung hervorrufen werde. Durch den Sieg der Armeen Aufsenberg und das von heftigen Gefechten begleitete Vordringen der Armeen Dankl bis Lublin erhebe das Ziel der Angriffsoperationen zwischen Bug und Weichsel vollständig erreicht. Was den nach sichziehenden Kampf in Ostgalizien betreffe, so sei die Zuversicht wohl begründet, daß es binnen kurzen gelingen werde, auch die in der Umgebung von Lemberg stehenden Truppenmassen niedergeworfen.

Das „Freundenblatt“ heißt sehr, daß nunmehr durch die Erfolge der österreichisch-ungarischen Truppen und der deutschen Truppen gegen Rußland und durch die durchschlagenden Erfolge des Westfronts an der Westfront der gemeinsame russisch-französische Operationsplan vollständig zu nichte gemacht sei. Die in drei Linien geplante Offensive der Russen — eine gegen Ostpreußen, die zweite gegen Preußen von Ostpreußen aus, die dritte gegen Galizien — ist gründlich gescheitert.

Glückwunsch an Oesterreich.

Berlin, 3. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Witten in den Jubel über den Sieg, der zwischen Krems und Berdan errungen wurde, fällt die Meldung von dem herrlichen Erfolge unserer Verbündeten gegen die Russen. Nach hartnäckigen Ringen ist es den kühnsten und tapfersten Truppen Oesterreich-Ungarns gelungen, den Feind um Weichsel zu bringen und ihn schwere Opfer zu zwingen. In großen Mengen mußten sich die Russen als Gefangene ergeben. Einen deutschen Glückwunsch für die Größe des Sieges bietet die Anzahl der erbeuteten Geschütze. Unter außerordentlichen Schwierigkeiten haben glänzende Führer-Eigenheiten mit herausragenden Leistungen der Truppen zusammen gewirkt, um eine gewaltige Schlacht gegen den Feind zu führen. In Deutschland wird diese ruhmreiche Vorkämpfer mit Begeisterung begrüßt werden. Der beklagenswerten aus tiefen Herzen den Kaiser und König Franz Josef zu diesem Tag, der ein weiteres Ruhmesblatt in die österreichische Geschichte des österreichisch-ungarischen Heeres einfügt. Mit warmsten Empfindungen gedanken wie auch der heldenhaften Streiter und Führer, die diesen denkwürdigen Sieg erkochten haben.

tischen Heeres einfügt. Mit warmsten Empfindungen gedanken wie auch der heldenhaften Streiter und Führer, die diesen denkwürdigen Sieg erkochten haben.

Vom Kriegsschauplatz in Südpolen.

Budapest, 2. Sept. Erzherzog Josef, der vom südlichen Kriegsschauplatz hier eintraf, erklärte auf die Gerüchte über seine Verwundung, daß er unversehrt geblieben sei und nur ein Mantel von einer Schnapenflügel an mehreren Stellen durchlöcher worden sei. Der Erzherzog rühmte besonders die hervorragenden Leistungen der österreichisch-ungarischen Artillerie und fügte hinzu, daß die Leistungen der österreichisch-ungarischen Truppen nicht genug gerühmt werden könnten, da das unzugängliche, gebirgige Terrain, in dem die Operationen stattfanden, Schwierigkeiten bot, die nur durch außerordentliche Ausdauer und höchste Bravour überwunden werden konnten.

Die Demonstration vor Cattaro.

Wien, 3. Sept. Amtlich wird bekannt gegeben: Am 1. September morgens erschien die französische Mittelmeerflotte, bestehend aus 16 großen Einheiten, nämlich Schlachtschiffen, Panzerkreuzern, sowie zahlreichen Torpedobooten auf große Entfernung vor der Einfahrt in der Bucht von Cattaro und gab vierzig Schüsse aus schwerem Kaliber gegen das veraltete Fort auf Punta d'Alto ab, ohne den dortigen Werken Schaden zuzufügen. Von der Besatzung wurden drei Kanonen leicht verunruhigt. Die Flotte dampfte dann eine zeitlang in westlicher Richtung und wendete sich sodann mit südöstlichem Kurs um ansehnend die Adria zu verlassen. Es handelte sich dabei offenbar um eine wirkungslose Demonstration der französischen Streitkräfte an unserer südl. Küste.

Die deutschen Skularikämpfer in Wien.

Wien, 3. Sept. Heute um 1 Uhr morgens ist das deutsche Skulari-Detachement, das rühmlich an den Kämpfen bei Biograd teilgenommen hat, auf der Durdziele nach Belva auf dem heiligen Südbahnhof angekommen und wurde von Kriegsminister Kobaltin, der Generalität, dem deutschen Botschafter, dem Minister des Innern und vom Bürgermeister empfangen und von einer vielzähligen Menge Menschenmenge jubelnd begrüßt. Bürgermeister Weiskirchner begrüßte die Vertreter der verbundenen Stadt herzlich mit schmeichelhaften Worten, worauf Major Schneider die Offiziere vorstellte. Als die 122 Soldaten des Detachements Aufstellung genommen hatten, hielt Kriegsminister Kobaltin eine Ansprache, in der er die Wehrbereitschaft beider Armeen betonte und den deutschen Soldaten für ihre heldenhafte Unterstützung unserer Kämpfer im Süden Dank absprach. Er überreichte den Offizieren Auszeichnungen und schloß seine Rede mit einem Hurra auf Kaiser Franz Josef, worauf die Offiziere und Mannschaften bewirkt wurden.

Aus Frankreich.

Vertürzung in Paris.

Amsterdam, 3. Sept. Trotz der beschönigenden und großsprecherischen Darlegungen, mit denen Vincoword und die französische Regierung ihre Flucht nach Bordeaux zu beschönigen suchen, rief die Proklamation in Paris ungläubige Verberemflungen an das Arräden der Deutschen glaubt. Viele Pariser, vor allem Frauen und Kinder, verlassen die Stadt.

Kopenhagen, 3. Sept. Clemenceau fährt fort, im „L'homme libre“ über die Standgebungen der Regierung zu spotten, weil diese nichts anderes mitteilen, als was man in voraus schon wüßte. Daß die Deutschen auf dem linken Flügel der Franzosen Fortschritte machen, bedeute nichts anderes, als daß sie sich Paris nähern. Deshalb müßte Frankreich seine Leiter auffordern, das Volk vor Zeit aufzurufen.

Der „Temps“ sagt in einer Erörterung über das neue Ministerium, daß Viviani sofort nach Ausbruch des Krieges sein Mitarbeiter suchen wollte, jedoch sei jetzt nicht der Zeitpunkt, um zu enthüllen, weshalb. Es genüge, so jagt, daß die Schloßheit des einen und die Vereinnahmtheit des anderen das Vaterland in Gefahr brachte. Glücklicherweise sei der kurze Zeit gehegte Plan, doppelte Ministerien zu bilden, fallen gelassen worden.

Paris, 3. Sept. (W. V.) Der Wörseverkehr ist eingestellt worden.

Nom, 2. Sept. Die Pariser Briefe der hiesigen Blätter fahren fort, die Lage in der Hauptstadt in den düstersten Farben zu schildern. Offenbar sieht man alle Schuld dem früheren Kriegsminister Weiskin zu, der Günstlinge der radikalen Partei an wichtige Kommandostellen gebracht haben soll, so den General Verain nach Lille, der abberufen werden mußte, weil er die Verteidigung vernachlässigte.

Polenische Arbeiter aus Lille berichten, daß sie die fliehende Besatzung von Lille Kanonen in den Straßen zurückgelassen habe. Kinder hätten darauf gezielt. Für die Reservisten und die Landwehr fehlten Waffen und Uniformen. Der Mangel an Artillerie macht sich bereits fühlbar. Die Polenisten greifen das Parlament lassen auf einen neuen Anseh der Revolution schließen.

Frankreich bietet Italien eine Milliarde.

(Meldung der Frankf. Ztg.)

Frankreich hat, wie man uns berichtet, der italienischen Regierung durch eine Bankgruppe eine Milliarde von 1 Milliarde und mehr zu guten Bedingungen offerieren lassen. Ministerpräsident Salandra hat die Offerte mit dem Hinweis abgelehnt, daß Italien nicht die Absicht habe, eine entsprechende Anleihe aufzunehmen.

Aus Belgien.

Die Kunstschätze von Löwen gerettet.

Amsterdam, 2. Sept. Ein aus Löwen zurückgekehrter Korrespondent des „Nieuwe Rotterdamse Courant“ berichtet, daß das weltberühmte Rathaus inmitten der Trümmerhaufen wie ein stierisches Kleinod erhalten geblieben ist, ebenso ist die herrliche Kathedrale nur zum Teil verunstaltet, doch wieder herstellbar. Die reichen Kunstschätze der Kirche sind gerettet, so das bekannte Abendmahl von Tiel Vont.

Ein englisches Lob.

Die deutsch-freiesche „Daily Mail“ bringt in einer ihrer letzten Nummern ein Stimmungsbild aus Brüssel, das den Deutschen volle Gerechtigkeit widerfahren läßt. Das verdient umso höher veranschlagt zu werden, als das Londoner Blatt bisher gegen die deutschen „Barbaren“ nicht genug Worte der Verachtung zu finden wußte. „Die 3000 deutschen Soldaten“ so schreibt der Berichterstattung, „die die Hauptstadt besetzen, behandeln die Bevölkerung mit aller Menschlichkeit und enthalten sich jeden herausfordernden Benehmens. Die Offiziere logieren in den großen Hotels, die Soldaten sind in Kasernen, auf Bahnhöfen und in Eisenbahnhäusern einquartiert. Die Offiziere lassen große Vorräte von Konserven ansetzen. Auf Befehl des deutschen Generaloffenmandos wird alles dar besorgt, während die großen Anläufe mit Requisitionsjehnen befehligt werden. Die unentbehrlichen Lebensmittel haben keine bemerkenswerte Steigerung erfahren. Die Zeitungen haben ihre Erscheinen eingestellt, und der Postdienst wird von belgischen Zivilgardisten besorgt. Die Stadt hat ihr gewöhnliches Aussehen wiedergewonnen. Die Cafehäuser sind wie in früherer Zeit bis auf den letzten Platz gefüllt.“

Belgien finanzielle Leistungsfähigkeit.

Aus Gründen, die zweifellos einer näheren Darlegung nicht bedürfen, haben wir gegenwärtig ein außerordentlich lebhaftes Interesse für die finanzielle Leistungsfähigkeit des fruchtbarsten, reichsten, offensten Teils der Triple-Emserbündnisse m. b. H.

Man wird schwerlich fehlgehen, wenn man Belgien als das im Vergleich zu seiner Größe reichste Land der Erde bezeichnet. Diesen Reichtum verdankt es freilich nicht allein seinen kaufmännischen Talenten, die sich in seinem vorigen König so potenziert in nicht immer ganz einwandfreier Weise vererpteten, sondern in hohem Grade auch der Gunst jener Lage, die es zu einem Vermittler des so stark angegriffenen deutschen Außenhandels — eines ebenso profitreichen wie unbedenklicher Vermittlers — machte.

Wenn wir in der amtlichen belgischen Statistik Anhaltspunkte für die finanzielle Leistungsfähigkeit des Landes suchen, so finden wir in den belgischen Staatsfinanzen im Jahre 1912 eine Gesamteinnahme von über 700 Millionen Franken. Davon entfallen 73 Millionen auf die direkten Steuern (die leicht zu vervieelfachen wären, 38 Millionen auf Eingangsölle, 81 Millionen auf Konsumabgaben (etwählich zur Hälfte auf Branntwein), 77 Millionen auf sogenannte Registrierungsabgaben (darunter reichlich ein Drittel Erbschaftsteuer) und 372 Millionen auf Einnahmen aus den Verkehrsanstalten, insbesondere den Eisenbahnen.

Wie groß die in Belgien für Anlage in fremdstaatlichen Unternehmungen verfügbaren Kapitalien sind, die namentlich noch in ganz anderer Weise für staatliche Zwecke durch Besteuerung herangezogen werden können, als es in Belgien geschieht, erhellt aus der Tatsache, daß das kleine Belgien für manchen fremden Staat der weitaus größte Geldgeber ist, wenigstens soweit es sich um unmittelbare Anlage in wirtschaftlichen Unternehmungen der betreffenden Länder handelt. Wir wollen nur das ein Beispiel Bulgariens erwähnen: Nach dem amtlichen statistischen Jahrbuch für Bulgarien arbeiteten in bulgarischen Industrieanlagen aller Art nach dem Stande vom 31. Dezember 1904 (weitere Ermittlungen liegen bisher nicht vor) insgesamt 14,6 Millionen Franken. Davon entfiel weitaus der größte Teil, nämlich 10,2 Millionen, auf Belgien, außerdem noch 0,5 Millionen auf Unternehmungen, in denen belgisches und bulgarisches Kapital gemeinsam beteiligt waren.

Wenn es in der zusammenfassenden Depesche des Generalquartiermeisters über das hegreiche Vordringen unserer sinitischen Wehrarmeen zum Schluß mit Bezug auf Belgien hieß: „Dieses unter deutsche Verwaltung tretende Land soll für Desresbedürfnisse aller Art ausgenutzt werden, um das Heimatgebiet zu entlasten“, so wissen wir, daß dieses Land insbesondere auch für Desresbedürfnisse finanzieller Art über eine ganz ungewöhnliche Leistungsfähigkeit verfügt.

Aus England.

Londoner Meinung.

Amsterdam, 3. Sept. (W. V. Nichtamtlich.) Die Zeitung „Telegraaf“ meldet aus London vom 2. September: Jedermann beginnt langsam einzusehen, daß die Deutschen sich Paris nähern. Man ist jedoch überzeugt, daß der Krieg mit der Belagerung von Paris nicht beendigt sein wird; man neigt allgemein der Ansicht zu, daß es nötig sei, den Krieg möglichst in die Länge zu ziehen, um schließlich zu siegen. Das könnte den Engländern passen, wenn sich die Völker verbünden würden, während der lästige Joch zu vollständig auf seiner sicheren Insel mitzusehen würde. Es kann aber auch anders kommen.

Holland und England

Amsterdam, 2. Sept. Der englische Generalkonjunkt in Rotterdam bemerkt das Gerücht, England habe Holland ein Ultimatum gestellt, um die Durchlösung englischer Schiffe durch die Schelde nach Antwerpen zu fordern. England werde Hollands Neutralität unter jeder Bedingung wahren.

König Manuel will England helfen
London, 2. Sept. (Adirekt.) Der König Manuel

Schrieb dem Führer der portugiesischen Royalisten, Continho er fordere alle ehemaligen Untertanen und insbesondere seine Kämpfer auf, für den Dreiverband zu kämpfen; er selbst habe seine Dienste dem König von England angeboten.

Werkwürdig wie sich bei unseren Feinden alle Dummen zusammenfinden!

Aus Russland.

Barbarische Kriegsführung.

Wie uns von zuverlässiger Seite mitgeteilt wurde, haben die Russen in den Kämpfen um Hohenstein und Tannenburg deutsche Frauen und Kinder, die sie bei ihrem Einfall nach Deutschland mitgeschleppt haben, vor ihre Front gestellt, um die Deutschen an Schreien zu verbinden.

Die Lage in Odessa.

Stockholm, 2. Sept. Trotz aller Dementis der russischen Regierung herrscht nach dem Bericht eines lebenden und Substantiell heimgekehrten schwedischen Ingenieurs in Odessa Revolution. Die Stadt ist vom telephonischen und telegraphischen Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten.

Stockholm, 2. Sept. Schon anfangs des russisch-deutschen Krieges konnte ein Gerücht auf, daß die Hälfte des vornehmen Paolo-Garde-Bulgar-Regiments niedergemacht sein sollte, aber russische Zeitungen dementierten. Aus sicherer Quelle erfährt ihr Berichterstatter, daß nicht nur dies Regiment, sondern auch mehrere der vornehmsten Garderegimenter, z. B. die Konnogaarde, die Chenalergarde, die roten Husaren, die Peterhof-Mann und die gelben Kürassiere sehr große Verluste erlitten haben und jedes Regiment ungefähr 15 bis 20 Offiziere verloren habe. Die Offiziere gehören den aristokratischsten Familien Russlands an. Diese Regimenter wurden während des russisch-japanischen Krieges beschuldigt, sich dem Krieg entgegen zu stellen. Jetzt haben sie erfucht, sofort nach der Front geschickt zu werden. Sämtliche Großfürsten führen ihre eigenen Regimenter an.

Die Ikanidavischen Länder.

Kristiania, 2. Sept. Bei der heutigen Immatrikulation hielt der Universitätsprofessor Gerhard Swan vor den Studenten eine Ansprache, in welcher er unter anderem ausführte: Man kann seine Sympathien und Antipathien haben, wo man will. In einem trifft sich die ganze Welt in diesen Tagen in erlaunter, hingetrennter Bewunderung der deutschen Tapferkeit, die überwältigt. Diese gewaltige Tätigkeit beruht vor allem darauf, daß kein anderes Volk so durch die Wissenschaft ist, wie das deutsche. Man hat viel von dem preussischen Kriegesgeist gesprochen, aber darin stehen die Völker hinter vielen Völkern Afrikas und Asiens zurück und nicht darauf kommt es an, in einem modernen europäischen Kriege, sondern auf die Wissenschaft! Diese imponierende Genauigkeit, die fast unsehbar ist. Jeder Knopf trägt seine Leuchte, jede Leitung führt nach der Zentrale. Diese wunderbare Organisation ist, fast einem Hirne gleichend, kompliziert, wie ein unüberschaubares Netz sich freuzender, gleichlaufender Bahnen, wozu jede nach der ihr bestimmten Station hinget, die sämtlich zu einem gemeinsamen Ziele hinführen, das der Bestimmungsart ist. Es wurde oft verächtlich gesagt, der preussische Soldat sei zu einer bloßen Nummer herabgesunken. Das ist falsch. Nummern wären in dem gegenwärtigen Kriege wertlos. Jeder Leistungsdreht führt schließlich zu dem individuell bewußten Willen, der dieselbe von dem Geiste der Wissenschaft, der Genauigkeit und von Eifer das Besteher voll bemüht tun wird. Der geringste Missetat kann da unheilvoll werden. Kameradschaftsgefühl, gemeinsame Vaterlandsliebe, das kommt alles zusammen. Diese Organisation müssen wir bewundern, diese Gedankenenergie, mit der ihr Grund gelegt ist, diese wissenschaftliche Konsequenz, mit der sie durchgeführt wird. Hierin haben alle Nationen von den Deutschen zu lernen. — Die gesamte Abendpresse bringt den angeführten Teil der Rede, die von den Studenten begeistert aufgenommen worden ist.

Walmö, 2. Sept. „Svobodenke Dagbladet“ schreibt: Wir bewundern wohl alle in dieser Stunde die unerschöpfliche Energie und Kraft, den großartigen Mut und das Selbstopfertrauen, womit das deutsche Volk gegen drei, um nicht zu sagen, gegen vier Großmächte kämpft. Abgesehen von der stillen Kraft im deutschen Volke, ist es die gute Heeresorganisation, durch die das deutsche Volk ein Volk in Waffen ist, der die bisherigen Erfolge zu danken sind und welche die Möglichkeit gibt, auszubalancieren oder sogar zu siegen in dem ungleichen Kampfe. Was bisher in erster Linie ausschlaggebend war, die militärische Erziehung, ist der vertehrte und verhöhrte deutsche Drill, der nun Triumphe feiert.

Stockholm, 2. Sept. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, hat die englische Regierung abermals und in bestimmter Form an die nordischen Länder das Inkassen gestellt, die Lebensmittellieferung nach Deutschland einzustellen. Schweden hat in ebenso bestimmter Form die von England gewünschte Beilegung des Wälderrechts abgelehnt.

Vom Balkan.

Ein russischer General Oberkommandierender des montenegrinischen Heeres.

Wien, 1. Sept. Nach einer Information aus Cetinje hat der russische General Potapow, der langjährige Militär-Benachmächtigter Russlands in Montenegro, die Leitung der gesamten Operation des montenegrinischen Heeres übernommen. Auch in den Reihen der montenegrinischen Truppen haben russische und serbische Offiziere die Führung, so daß unter den letzten montenegrinischen Militärs, die sich zurückgezogen fühlen, große Unzufriedenheit entstanden ist.

Die Tüfel.

Konstantinopel, 2. Sept. Der Unterminister Tschakir ist von seiner Mission aus Bukarest und Sofia zurückgekehrt. Die muslimantische Presse schreibt mit Verleumdung über die deutschen Staatsorgane Frankreich und Russland.

Der Rhodios von Kgypten hatte gestern dem deutschen Botschafter in dessen Sommerresidenz in Therapia einen Besuch ab.

Russische Intrigen auf dem Balkan.

Wien, 2. Sept. Die russischen Pressionen auf Bulgarien dauern fort. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet, daß der russische Gesandte die Opposition versammle und ihr für den Fall wohlwollender Neutralität in einem russisch-türkischen Krieg die Grenzen von San Stefano oder die Linie Enos-Midia versprochen habe. Die Opposition verlangt einen Kontrat, den der König aber verweigert. In Wiener offiziellen Kreisen ist man bezüglich Haltung Bulgariens beruhigt.

Rom, 2. Sept. Wie verlautet, verjuchte Russland nach kürzlich Bulgarien dadurch zur Intervention für den Dreiverband zu bewegen, daß es Abtretungen sehr wertvoller Gebiete in Mazedonien versprach. Der epöthliche russische Plan ist jedoch an der Weigerung Serbiens gescheitert, bindende Verpflichtung zu übernehmen. Darauf griff Russland, wie schon von anderer Seite gemeldet wurde, zu Drohungen. Es erklärte, Warna bombardieren zu wollen, falls Bulgarien den Durchzug türkischer Truppen gestatte.

Kriegsdenkschrift Deutscher Katholiken.

Köln, 2. Sept. (W. V. Nichtamtlich.) Die „Katholische Volkszeitung“ veröffentlicht eine Kriegsdenkschrift an das Kardinalkollegium in Rom, die von einer Anzahl hervorragender Führer der deutschen Katholiken veranlaßt wurde. Es wird darin die Ueberzeugung dargelegt, daß Recht und Gerechtigkeit auf Seiten Deutschlands sind, wobei betont wird, daß in dem deutschen Weisheitswort von keiner Seite auch nur die geringste Unrichtigkeit nachgewiesen werden konnte, daß auch von keiner Seite eine Ergänzung verjucht wurde, welche dem Volke eine andere Farbe hätte geben können. Ferner wird auf die Frömmigkeit der deutschen Katholiken hingewiesen. Auch hier gebe der Kaiser mit dem erbaulichsten Beispiel voran. Jede Verweigerung aus dem feierlichen Hauptquartier enthalte den Befehl, daß der Sieg dem Herrn der Heerschaaren zu danken sei. Die Denkschrift verteidigt die deutsche Armee gegen die Verleumdungen und hebt hervor, daß sie die bestdisziplinierte Armee ist. Der schwerste Angriff in dem jetzigen Weltkriege komme von dem orthodoxen Moskowitertum, dessen Sieg die schwerste Schädigung des Katholizismus darstellen würde. Zum Schluß werden in der Denkschrift die Kardinele gebeten, sie möchten nur die Ueberzeugung gewinnen, daß das Deutsche Reich um seine Existenz kämpfe, in diesem Kampfe aber schon große Siege errungen habe. Das deutsche Volk vertraut auf Gott und seine gerechte Sache und wird den Sieg an seine Fahnen heften.

Papst Benedikt XV.

Kardinal della Chiesa wurde zum Papste gewählt und er hat den Namen Benedikt XV. angenommen. Kardinal della Chiesa, der Erzbischof von Bologna, hat unter dem Namen Benedikt XV. den Stuhl des heiligen Petrus bestiegen. In so kurzer Zeit, wie noch selten, ist das Konklave beendet und die Papstwahl vollzogen worden, schon nach dem Verlauf eines Tages konnte die Botschaft der Welt verjündet werden: Habemus papam: Wir haben wieder einen Papst!

Wir wollen nicht dem Beispiel jener Wähler folgen, die sich mit Untersuchungen über die Fesseln des neuen Papstes ihre Spalten füllen. Wir sind überzeugt, daß Gott die, die zur Wahl berufen waren, mit dem richtigen Geiste hat und daß demgemäß ihre Wahl ausgefallen ist. Benediktus heißt der Segene, der Wohlthäter. In diesem Sinne ist der Name des heiligen Vaters verheißungsvoll. Möge Papst Benedikt XV. nicht nur als Wohlthäter seiner Kirche, sondern auch als Wohlthäter der Menschheit sein gesegnetes Wirken ausüben.

Ueber die Verkündigung der Wahl erfahren wir: Am 11.20 Uhr empfing Mgr. Misciatelli, der Gouverneur des Konklaves, die Benachrichtigung seitens des neugewählten Papstes, die ihn ersuchte, die Gitter der Peterskirche zu öffnen, denn in kurzer Zeit erfolge die Bekanntgabe der Wahl. Am 11.25 Uhr erschien der Zeremonienmeister Mgr. Nappi auf dem Altar im linken Nebenchor der Peterskirche und ließ einen roten Teppich ausbreiten. Die vielen Tausende auf dem Plage vor der Kirche spendeten lebhaften Beifall. Um 11.35 Uhr erschien Kardinal della Voipe, der älteste Kardinaldiakone, auf dem Balkon, ihm zur Rechten Mgr. Capotosti mit dem päpstlichen Kreuz und sprach die übliche Formel: Habemus papam. Er fügte hinzu: Der Papst hat den Namen Benedikt XV. angenommen. Die Menge brach in begeisterte Jurahe aus und begab sich in das Innere der Peterskirche zur ersten Segenserleuchtung des neuen Papstes. Jakob della Chiesa ist 1854 geboren, steht also in dem für einen Papst verhältnismäßig jungen Alter von 60 Jahren. Seine Wiege stand in Genua. Er wurde Staatssekretär und kam 1907 als Erzbischof nach Bologna. Im April vorigen Jahres wurde er Kardinal. Die „Germania“ rühmt den neuen Papst als hervorragenden Diplomaten, der sich auch als Gelehrter eines hohen Rufes erfreue. In seiner Dilogie wird er wegen seiner Güte und Menschenfreundlichkeit geliebt und geehrt. Das Blatt hofft, daß er jetzt in seinem neuen Amte der zerrissenen Welt den Wegweis des Friedens zeigen werde, dessen sie so sehr bedarf.

Aus der Heimat.

Friedberg, 4. Sept. Den Lazaretten in Friedberg wurden in den letzten Tagen aus Friedberg und den umliegenden Orten so reichhaltige Liebesgaben gesendet, daß es nicht möglich ist, allen Gebern einzeln zu danken. Es seien besonders erwähnt: Wäpfe, wie Fernen, Unterzeug, Tischentwüer, altes Beinen, ferret rohes eingemachtes Obst, Marmelade und Gelee, Lebensmittel, wie Wäpfe, Eier, Gemüse, Kuchen, Puddinge, weiler Wäpfe, besonders nach täglich einige Nummern der „Neuen Tageszeitung“. Landfrauen vom Kleinsten bis zum größten.

und Zeitschriften. Außerdem Geschir, Laffen und Gläser, so wie Blumen zur Ausschmückung der Krankenzimmer und Viegefühle. Allen sei für die freundliche Gedanken herzlich gedankt. — Es ist auf diese Weise möglich, unseren tapferen Kriegern ihren Aufenthalt im Lazarett zu erleichtern und freundlicher zu gestalten.

Friedberg, 4. Sept. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich der hiesige Vertreter der Brauerei Binding, Herr Nöding, bereit erklärt, den Vertrag von allem Eis, das er vom Tage der Mobilmachung an verkauft, dem Roten Kreuz und anderen den Krieg betreffenden Wohltätigkeitsanstalten zur Verfügung zu stellen. Alle Achtung!

Friedberg, 4. Sept. Von Freitag, den 4. September ab werden die Schnellzüge Frankfurt-Berlin und Frankfurt-Hamburg wieder eingestellt.

Friedberg, 4. Sept. Wir brachten neulich die Trauerkunde, daß Leutnant Schmidt vom hiesigen Bataillon gefallen sei. Die Nachricht war hier allgemein, selbst in militärischen Kreisen verbreitet und uns wurde sie zudem von einer Seite bestätigt, die jeden Zweifel ausschließen schien. Um so freundiger empfanden wir es, als uns gestern ein Verwandter Leutnants Schmidt mitteilte, daß die Nachricht nicht zutreffend sei. Erst dieser Tage habe Leutnant Schmidt geschrieben, er sei Gott sei Dank! wohlunt. Wir freuen uns dieser Botschaft und hoffen auch, daß in diesem Falle der Volksglaube zutreffend sei, daß die Totgesagten recht lange leben.

Friedberg-Hauerbach, 4. Sept. Auch er starb den Tod für's Vaterland! Laut hier eingetroffenen Nachrichten hat der Gefreite Karl Säger von hier, der Sohn des hiesigen Weichenstellers Säger, den Helden tod in den letzten Kämpfen gefunden. Im Weite legen wir dem wackeren Krieger einen Lorbeerzweig auf sein Grab.

Friedberg-Hauerbach, 4. Sept. Samstag abend 9 Uhr findet im dem Vereinslokal von Wilsch, Song eine außerordentliche Generalversammlung des Krieger- und Militärvereins mit wichtiger Tagesordnung statt. Die noch anwesenden Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten.

Gießen, 4. Sept. Vorgestern Nacht kamen zwei Jüge Vermundete und circa 5000 französische Gefangene hier durch. Unter den letzteren befand sich auch ein ganzer Eisenbahnzug voll Turkos. Die deutschen Begleitmannschaften dieses Zuges wurden hier verjüngt und während dieser Zeit von einer Abteilung Landsturmmänner abgelöst. Als dieselben, zünftig Leute der 1. Kompagnie, die mit ihrem Gewand und den kleibaren Landwehrschuhen einen recht imponierenden Eindruck machen, am Bahnhofs aufmarschieren, schauen alle Turkos neugierig aus ihren Wogen und betrachten den neuen, nicht selbtrauen Feind. Dann erhob das Kommando „Gesaden“, in gleichem Takte rasteten die Gemeschkörper des Landsturms auf und zu und im Moment waren alle grinsenden Turkosgeschreier verschwunden. Es war ihnen nicht mehr recht geheuer, wahrscheinlich hatten sie Angst, sie würden jetzt erschossen. Das schnelle Verschwinden erregte bei den Landsturmmännern allgemeine Heiterkeit. Viele französischen Gefangenen, die schon ein bisschen deutsch gelernt haben, sagen, wenn sie hier noch das viele Militär sehen: „O, viel Soldat, Vaterland kaput!“

Gießen, 3. Sept. Einen schwierigen Erkundungszug führte in Belgien in vergangener Woche ein Offizier vom 116. Infanterie-Regiment (Gießen) aus. Als der Feind des Flugzeuges ansichtig wurde, erhob sich ein Regentregen über dasselbe und der mutige und kühne Flieger erhielt einen Schuß in den linken Oberarm. Trotzdem blieb der Offizier oben, bis er sich seines Auftrages entledigt hatte. Nach ein- halben Stunde ging er zur Erde nieder mit wertvollen Meldungen über die feindlichen Stellungen.

Weser-Nassau.

Höchst a. M., 4. Sept. Den Veteranen im Kreise Höchst a. M. wurde am Seebadtage aus den von den Familien von Meißner, v. Lucius und v. Brünning für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Mitteln durch Landrat Klausen ein Ehrengeld von je 25 Mark überwiehen.

Wiesbaden, 4. Sept. Der Hauptmann Petz, leither in Mörchingen in Garnison, wurde schwer verletzt durch einen Schuß in den Oberarm, den er in der Schlacht zwischen Weh und den Bogenen erhalten, von Strassburg, wo er leither im Lazarett lag, nach Wiesbaden verbracht. Seine Gattin, die bei Ausbruch des Krieges mit ihren zwei Kindern ihren Wohnsitz von der Grenze nach Wiesbaden verlegt hatte, holte der Schwerverletzten am Bahnhof ab und fuhr mit Automobil nach der Wohnung ihres Vaters, des Rentners Reinhold Crielw. Dieser verweigerte jedoch seinem schwerverletzten Schwiegerjohn die Aufnahme in seinem Heime, auch dann noch, als seine Tochter und seine Enkel begütigend auf ihn einredeten. Ein Privatnachbar der Nachbarschaft nahm den schroff zurückgewiesenen Schwerverletzten auf, seine Familie verließ sofort das Elternhaus und zog in eine Pension. Die Bewohner der Umgebung waren und sind empört über das Verhalten des Rentners zu seinem Schwiegerjohn.

Wiesbaden, 4. Sept. In welcher Weise unsere Jugend für die nationale Sache begeistert ist, kennzeichnet ein Schreiben eines 19jährigen Jünglings an den Landeshaupmann in Hellen. Es lautet: „Unterzeichneter bittet um die Genehmigung, daß ich die 175 Mark, welche sich auf der Darlehenkasse befinden, zu freiwilligen Zwecken für Krankenpflege für Weerwundete im Kriege sende. Ich selbst werde in 21 Stunden abreißen ovm. Auf Wiedersehen! Musteller W.“

Frankfurter Wetterbericht.

Vorausage: Volkig, zeitweise Regenfälle, kühl, nordwestliche Winde.

Verantwortlich für den politischen und lokalen Teil: Otto Hirschel, Friedberg; für den Angeigentell: A. Schmidt, Friedberg. Druck und Verlag der „Neuen Tageszeitung“, W. G. Friedberg i. S.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß heute Abend 7 Uhr unser lieber, guter Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Christian Beder

Müller

ganz unerwartet sanft dem Herrn entschlafen ist. Solzhausen v. d. H., 3. Sept. 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Weisbrod.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. September, nachm. 1 Uhr am Trauerhause Weisbrod's Röhle aus statt.

Betrifft: Feldbereinigungsarbeiten Stammheim.

Arbeitsvergebung.

Mittwoch, den 3. September 1914, vormittags 10^{1/2} Uhr sollen im Rathaus zu Stammheim die nachverzeichneten Arbeiten vergeben werden. Voranschlag:

Los 1: Herstellung eines Grabens von dem Waldbezirk Winterberg	621,00 Mk
Los 2: Verschleifung des Holzschierweges in Flur XV	1765,— "
Los 3: " des Raines hinter der Schloßschufe	401,50 "
Los 4: " der Raine A und B im Korntal	453,25 "
Los 5: " des Raines am Viehtrieb (hinterer Teil)	572,75 "
Los 6: Verschleifung des Raines am Viehtrieb (vorderer Teil)	622,— "
Los 7: Verschleifung des Galgenweges	359,75 "
Los 8: " der Raine in Flur XV Nr. 107 ^{1/2} und 20 ^{7/8}	1512,— "

Die Arbeiten werden am Dienstag, den 8. September 1914, 10. Interessenten an Ort und Stelle vorgezeigt werden. Zusammenkunft vormittags 8 Uhr auf der Bürgermeisterei Stammheim. Die Bedingungenunterlagen liegen bei uns und bei der Großh. Bürgermeisterei Stammheim zur Einsicht offen. Angekote in Projekten des Voranschlages sind bis zum obigen Termin verschlossen und mit der Aufschrift: "Feldbereinigung Stammheim" versehen. Der Großh. Bürgermeister Stammheim einzutreiben. Friedberg, den 2. September 1914. Großh. Kulturreisinspektion Friedberg, J. B. Haub.

Habe große Auswahl in prima gelernten



Fahrkühnen

Elias Hofmann,

Friedberg i. H. Färbergasse 4.



Neue große Transporte ca. 150 Stück

Ökonomie- u. Arbeitspferde

sehen ab Samstag, den 5. ds. Mts. zum Verkauf. Goldschmidt & Dornberg Frankfurt a. M. Musikantenweg 78. Telefon Hanfa 2303.

Im Beisprechen der Bücher und Schrift. Arbeiten empfiehlt sich älterer erfahrener Kaufmann. Anfragen unter Nr. 2337 bei der Exped. der Neuen Tageszeitung.

Wir suchen an allen Orten je 1 Herren od. Dame zum Verteilen von Großarbeiten f. Schweigebauer "Kühler-croden". Off. an Käufersleuten, Res. Friedberg.

Laternen

kürmischer, sel. Feuererlösch, große Auswahl. Reparaturen billigst.

H. Schmidt, Spenglermeister, Friedberg, Borstadt & Garten 13.

Feinste Delikatesen-Sülze,

Feinster Nierenmaulsalat, Feinster Schweinstopf in Burgunder-Gelee, ausgewogen 1/2, Bünd 30 Pfg., empfiehlt

Friedrich Michel Friedberg i. H.

Bekanntmachung.

Um die gewöhnliche noch zur Verfügung stehende Volkskraft für die Landesverteidigung nutzbar zu machen, werden in nächster Zeit Rekrutierungen von Truppen auch beim 18. Armee-korps stattfinden.

Dank den sehr großen Andränge von Freiwilligen sind Mannschaften hierfür in reichlicher Zahl vorhanden. Es ist aber erwünscht, immer mehr Offiziere und Unteroffiziere zur Ausbildung dieser jungen Mannschaft heranzuziehen. Alle Offiziere und Unteroffiziere des Ruhestandes, welche sich dazu fähig halten, insbesondere solche, die sich noch körperlichen Anstrengungen gewöhnen fühlen, werden deshalb aufgefordert, sich sofort zum freiwilligen Wiedereintritt bei dem Bezirkskommando ihres Wohnortes zu melden. Frankfurt a. M., den 23. August 1914.

Stellvertretendes Generalkommando, 18. Armee-korps.

Infolge Aufstellung von Reformationen ist noch eine sehr große Anzahl von ehemaligen aktiven Offizieren und solchen des Beurlaubtenlandes für Aufstellung von Reformationen erforderlich.

Ehemalige aktive Offiziere und Offiziere des Beurlaubtenlandes, welche sich zu einer solchen Verwendung bereit erklären, wollen sich bis spätestens 12. September 1914 unter Angabe der Dienstverhältnisse beim Bezirkskommando mündlich oder schriftlich melden. Bei dem großen Bedarf an Ausbildungspersonal ist ihre Inanspruchnahme selbst bei beschränkter Dienstfähigkeit unbedingt nötig. Wünschen betreffs Verwendungsort- und Ort wird, wenn irgend tunlich, entsprochen werden.

Berner werden diejenigen Beamten, die für unabhönglich erklärt wurden, aber überzeugt sind, daß die Gründe für ihre Unabhönglichkeit nicht mehr so zwingend sind, aufgefordert, sich bis 12. September 1914 beim Bezirkskommando zur Verwendung im Heere zu melden. Ueber ihre Abhönglichkeit wird das Generalkommando entscheiden.

Großh. Bezirkskommando. von Franconi, Major und Bezirkskommandeur.

Für unsere Verwundeten

sind Bücher und Zeitschriften in solch reicher Menge eingegangen, daß es unmöglich ist, allen einzelnen Spendern zu danken. Der Dank unserer verwundeten Krieger, deren manchmal sehr kühne Wünsche noch Vorrat erfüllt werden konnten und in Zukunft noch werden erfüllt werden können, sei darum hiermit allen fleißigen und auswärtigen Spendern aufs herzlichste ausgesprochen. Wir bitten nun — bis zu einem etwaigen neuen Aufrufe — von weiteren Zusendungen absehen zu wollen.

Professor Berner.

Ernst Woerschel Spez.: Farben, Lacke, Pinsel Friedberg i. H., Telefon 355 Lager in Gips-, Awei-Decken- u. Balken-Rohren Kolonial-, Material- und Farbwaren. O. Frihe's Bernstein-Öl-Fachfarbe in 6 prachtvollen Nuancen.

Altien-Zuckerfabrik Groß-Geran empfiehlt ihre Trockenzucker und Melasse-Zuckerzucker in vorzüglichster Qualität billigst. Preisofferten und Muster auf post. Anfrage.

Bürger Friedbergs!

Die gegen den Feind ziehenden Söhne unserer Stadt sollen die beruhigende Gewißheit haben, daß ihre Lieben daheim versorgt sind und nicht zu darben brauchen und auch den Verwundeten und Kranken die nötige Pflege zu Teil wird.

Der Einwohnerschaft unserer Stadt wird es daher eine freudige Aufgabe sein, den von den Vätern und Söhnen verlassenen Familien unserer Mitbürger mit allen Kräften beizustehen und auch die Mittel bereit zu stellen, die für die Pflege der Verwundeten und Kranken erforderlich sind.

In gleicher Weise gilt es aber auch für diejenigen, die durch den Krieg um Arbeit und Brot gekommen sind, zu sorgen und sie wenigstens vor Hunger und Not zu schützen.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat deshalb beschlossen, ähnlich wie in anderen Städten eine

Zentralsammlung für Kriegsfürsorge

einzurichten. Wir richten deshalb an die Einwohnerschaft die herzlichste Bitte, die Durchführung dieser Aufgabe durch reichliche Geld- und sonstige Spenden zu unterstützen.

Spenden werden von den unterzeichneten Vereinen und im Stadthaus, Zimmer Nr. 4 entgegengenommen

Der Bürgermeister: Stahl.

Mutter-Frauen-Verein: Rebel.

Verein vom Roten Kreuz: Georgi.

Friedberger Hilfsverein: Kleberger.

Betr.: Sicherheitsmaßnahmen im Kriege.

Bekanntmachung.

Wegen dringlicher Belegung einer Anzahl Sicherheitswachen innerhalb des Stadtgebietes für die nächste Zeit reichen die sich seitlich zu diesem Zwecke freiwillig zur Verfügung gestellten Bürger nicht aus.

Ich fordere daher sämtliche dahier anwesenden Weisenehmer von dem vollendeten 26. bis zu dem vollendeten 48. Jahre auf, sich umgehend, und zwar in der Zeit vom 3. L. Mts. vormittags 7—10 Uhr bei der Polizeiverwaltung in Zimmer Nr. 8 des Stadthauses zu melden.

Friedberg, den 2. September 1914.

Der Bürgermeister: Stahl.

Neu eröffnet!
Mehrens Kaufhaus für Lebensmittel
 Friedberg, Hanauerstraße 3
 Autonomierte Firma in Bad Homburg v. d. Höhe.
 Filiale in Gungen.
 Geschäftsprinzip:
 „Kleiner Nutzen“ „Großer Umsatz!“

Elektrisch angetriebener Dreschapp.

Da es in der jetzigen Kriegszeit schwierig ist, Kohlen für mit Dampf betriebene Dreschapp zu erhalten und außerdem das elektrische Dreschen wesentlich billiger, bequemer und vorteilhafter ist (3% höherer Ausdruß), hat sich die Bau- und Betriebsleitung der elektrischen Ueberland-Anlage der Provinz Oberhessen in zuvorkommender Weise zur Stromabgabe für besagten Zweck bereit erklärt.

Landwirte, die eventuell gesonnen sind, sich des schönen und guten Angebots bedienen zu wollen, wird seitens des Landwirtschaftsammer-Ausschusses angeregt, sich gesl. an die elektrische Ueberland-Anlage der Provinz Oberhessen in Friedberg zu wenden, von welcher die Stromlieferungsbedingungen etc. erhältlich sind.

Henkel's Bleich-Soda
 für alle Küchengeräte

Älteres Arbeitspferd sofort zu verkaufen. Gustav Schwarz & Söhne G. m. b. H. Friedberg (Hessen).

Hanheimer Salz
 ist nicht aufgeschlagen und kostet im Zentner und Einzelverkauf den gleichen Preis wie seitlich. Leere Salzsäcke die ganz und sauber sind werden zurückgenommen.
 Salznieberlage
Ferdinand Damm
 Friedberg, Ballerstraße 26. Telefon 452.

Zucht des großen weißen Edelschweins. Schweinezuchtverein Oberhörgern empfiehlt mehrere erstklassige Zuchtbeier u. -Sauen von vorzüglicher Abstammung.

Sofort abzugeben eine Grube prima
Kuhmist
 Elias Hofmann, Friedberg, Färbergasse 4.